



# Presse- mitteilung

PRESESPRECHER Tobias Schmidt

HAUSANSCHRIFT Friedrich-Ebert-Allee 38  
53113 Bonn

TEL +49 (0) 228 619 - 1945  
FAX +49 (0) 228 619 - 1829  
INTERNET [www.bundesversicherungsamt.de](http://www.bundesversicherungsamt.de)  
E-MAIL [presse@bva.de](mailto:presse@bva.de)

DATUM 05.09.2013  
SEITEN 1 von 2  
NUMMER 5 / 2013  
SPERRFRIST keine

## **Dr. Gaßner: „Morbidityorientierter Risikostrukturausgleich und ärztliche Vergütung sind zwei paar Schuhe“**

In einer Pressemitteilung vom 04. September 2013 äußert die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KV Bayern) die Kritik, durch den Morbidityorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) würde der Fokus in der Ärzteschaft von den Patienten weg hin zur „lukrativen Generierung von Diagnosen“ verlagert.

„Dies widerspricht den Tatsachen, denn die ärztliche Vergütung und die Zuweisungen an die Krankenkassen aus dem Gesundheitsfonds sind zwei paar Schuhe und haben im Prinzip nichts miteinander zu tun“, so der Präsident des Bundesversicherungsamtes, Dr. Maximilian Gaßner. „Das eine ist ein Honorarsystem, das sich am Therapie- und Behandlungsbedarf für die Patienten ausrichtet; das andere sind Mittelzuweisungen an Versicherungen, um deren kalkulatorisches Durchschnitts-Risiko auszugleichen. Es gehört zum Wesen einer Versicherung, mit Durchschnittskosten zu kalkulieren.“

Es ist daher eine falsche Vorstellung, der Morbi-RSA würde Diagnosen zu Messgrößen für den Behandlungsbedarf in der medizinischen Versorgung machen: Vertragsärzte werden in erster Linie für die medizinischen Leistungen bezahlt, die sie am Patienten erbringen, nicht für die Diagnosen, die sie kodieren und an die Kassenärztlichen Vereinigungen melden. Wieso es hierbei zu einer Benachteiligung der bayerischen Ärzte kommen soll – wie in der Pressemitteilung kolportiert – ist nicht nachvollziehbar.



DATUM 05.09.2013

SEITEN 2 von 2

NUMMER 5 / 2013

SPERRFRIST keine

Insgesamt offenbart die Pressemitteilung eine erstaunliche Unkenntnis, so z. B. wenn davon die Rede ist, der Morbi-RSA bilde mit der Definition von 80 Diagnose-Codes einen willkürlich gewählten Ausschnitt des Versorgungsgeschehens ab: Tatsächlich umfasst der Morbi-RSA rund 4000 Diagnosen. Diese wiederum erstrecken sich über 80 besonders schwerwiegende und chronische Krankheiten, die geeignet sind, die durchschnittlichen Risiken der GKV-Versicherten gut abzubilden.